

Brandprävention und Denkmalschutz in Koexistenz

Bode-Museum Berlin

Das Bode-Museum – ehemals Kaiser-Friedrich-Museum – wurde von 1897 bis 1904 von dem Berliner Architekten Ernst Eberhard errichtet. Von Beginn an zeichnete sich der eigenwillige Bau an der Spitze der Museumsinsel durch ein großartiges Zusammenspiel von Architektur und Exponaten aus. Im Zuge umfangreicher Renovierungsarbeiten erhielt Firma Jordan Metallbau aus Harsewinkel den Auftrag, das denkmalgeschützte Gebäude mit Brandschutztüren und -toren auszustatten. Metallbau Jordan ist langjähriger Lizenznehmer von System Schröders, Erkelenz.

Schwierige Voraussetzungen

In den Bauordnungen der Bundesländer werden als Verwendbarkeitsnachweise für Feuer- und Rauchschutzabschlüsse allgemeine bauaufsichtliche Zulassungen bzw. allgemeine bauaufsichtliche Prüfzeugnisse gefordert. Bei wesentlichen Abweichungen hiervon ist eine Zustimmung der obersten Bauaufsichtsbehörde des jeweiligen Bundeslandes erforderlich. Bei denkmalgeschützten Objekten ist die untere Bauaufsichtsbehörde zuständig. Aufgrund der Forderungen des Denkmalschutzes wurden im Bode-Museum Feuerschutzabschlüsse mit Abweichungen zum Verwendbarkeitsnachweis gefordert.

Dies betraf insbesondere Torhöhen, vergrößerte Wandabstände sowie größere Schlupftürbreiten bei geringeren Torbreiten.

Die Umsetzung

Für die speziellen Anforderungen wurden Sonderlösungen entwickelt. Die Entwicklung erfolgte in Abstimmung mit der Materialprüfanstalt für das Bauwesen, Braunschweig. Anschließend wurde ein Gutachten bei dieser Materialprüfanstalt beantragt, welches dem Antrag auf Zustimmung im Einzelfall bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, als in diesem Fall zuständige Behörde, beigelegt wurde. System Schröders hat sich auf solche Sonderlösungen spezialisiert und bietet einen umfassenden



Ausgestellt werden die Skulpturensammlung für byzantinische Kunst, ein Münzkabinett sowie Gemälde.

den Service von der Beratung über die Planung bis hin zur Realisierung mit allen zur Erlangung einer Zustimmung im Einzelfall notwendigen Anträgen aus einer Hand. Bisher hat das Unternehmen schon über 600 dieser Genehmigungsverfahren in Deutschland abgewickelt.

Im Bode-Museum kamen feuerbeständige ein- und zweiflügelige Stahlschiebetore mit Schlupftüren zum Einsatz. Um dem Denkmalschutz Rechnung zu tragen, mussten die Tore den baulichen Gegebenheiten angepasst werden. So werden die Tore nicht sichtbar in Nischen geparkt und durch Nischenabdeckklappen verdeckt.

Im Brandfall springen diese Abdeckklappen auf, die geparkten Tore fahren aus der Nische heraus und verschließen den Durchgang um einen



Übergriff des Feuers auf angrenzende Räume zu verhindern. Ebenso waren größere Wandabstände zur Überbrückung von vorhandenen Marmorportalen, breite Schlupftüren bei relativ geringer Torbreite und die Verwendung einer speziellen Feststallanlage mit zentraler Rauchansaugung (keine sichtbaren Melder) zu berücksichtigen. Insgesamt wurde durch die Brandschutzmaßnahmen der Sicherheitsstandard des Gebäudes erheblich erhöht.

Das Fazit: Menschenleben und Kunstschätze werden gleichermaßen besser geschützt, ohne das architektonische Gesamtbild zu beeinträchtigen.

Sanierung von denkmalgeschützten Bauwerken

Die Sanierung von denkmalgeschützten Bauwerken erfordert im Allgemeinen bezogen auf die brandschutztechnische Auslegung ein Brandschutzkonzept, in dem festgelegt werden muss, wie die bauaufsichtlichen Schutzziele trotz Abweichungen von den materiellen Anforderungen der Landesbauordnungen erfüllt werden können.

Zu diesem Thema wurde der langjährige Leiter der Brandschutzabteilung der MPA, Braunschweig, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Wesche (TU Braunschweig), durch den Hersteller System Schroeders befragt.



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Wesche
(TU Braunschweig)
Foto: FeuerTRUTZ Magazin

Herr Professor Wesche, welche baurechtlichen Besonderheiten gibt es hinsichtlich von brandschutztechnischen Sanierungen in denkmalgeschützten Gebäuden?

Grundsätzlich muss auch ein denkmalgeschütztes Bauwerk die Schutzziele des Brandschutzes erfüllen, es gelten in dieser Richtung die gleichen Kriterien wie in normalen Gebäuden. Es ist jedoch leichter, Abweichungen, z.B. von den materiellen Anforderungen, in diesen Gebäuden zu erwirken, da der Denkmalschutz in vielen Landesbauordnungen ausdrücklich als Grund für Abweichungen erwähnt wird. Diesen Abweichungsanträgen wird im Allgemeinen zugestimmt, wenn mit anderen Maßnahmen ein vergleichbares Schutzziel erreicht

wird. Auch bei den häufig erforderlichen Zustimmungen im Einzelfall sind unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes nach manchen Landesbauverordnungen die unteren Bauaufsichten zuständig.

Wie werden Lösungen erarbeitet und welche Rolle nehmen dabei die Prüfmuster ein?

Die Lösungen müssten von den Planern erarbeitet werden, aufgrund mangelnder Fachkenntnis ist es jedoch häufig sinnvoll, fachkundige Firmen in die Planung einzubinden und im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Strukturen die Prüfmuster mit einzubinden, da aus deren Erfahrungspotential am ehesten der Nachweis gelingt, in welche Feuerwiderstandsklasse entweder ein bestehendes Bauteil oder ein neues in den Bestand zu integrierendes Element einzustufen ist.

Im Verfahren einer Zustimmung im Einzelfall – die neuen Elemente können aufgrund der örtlichen Randbedingungen nicht nach dem entsprechenden Verwendbarkeitsnachweis hergestellt oder eingebaut werden – werden in der Regel gutachterliche Stellungnahmen der Prüfstellen normalerweise akzeptierte Grundlagen eines entsprechenden Antrages auf Zustimmung im Einzelfall.

An wen sollte sich ein Bauherr wenden, wenn neue Feuerschutz- und/oder Rauchschutzabschlüsse benötigt werden?

Diese Frage wurde weitgehend mit der Beantwortung der zweiten Frage erledigt. Es ist grundsätzlich sinnvoll, kompetente Hersteller in den Fragenkomplex einzubinden. Darüber hinaus sollten auch Firmen mit dem Einbau beauftragt werden, die über entsprechende Erfahrung verfügen. Es hat sich immer wieder gezeigt, dass gerade die Prüfstellen, die anerkannt sind, Feuer- und Rauchschutzabschlüsse zu prüfen, ein hilfreicher Partner in der Problematik sind. ■

www.system-schroeders.de